



# Filmprogramme der DDR 1945 – 1990

## Dokumentation von Wolfgang Schmäh

### DEFA-Schriftenreihe DIGITAL

hg. von der DEFA-Stiftung, Berlin 2020

Alle Rechte vorbehalten

Redaktion, Lektorat: Johannes Roschlau

Mitarbeit: Ingeborg Schmäh

Titelabbildung: Wolfgang Schmäh

### Redaktionelle Anmerkung

Das Manuskript von Wolfgang Schmäh wurde ergänzt und redigiert. Dank für Ratschläge und Informationen gebührt Hannes Ludwig, Enrico Herzog und besonders Jens Pergande.

## Zum Geleit

### Wolfgang Schmäh – Film als Leidenschaft

Wolfgang Schmäh war ein besessener Sammler von Filmen und allem, was dazu gehört. Ich lernte ihn während meines Studiums in Leipzig kennen, wo er Mitglied im Filmclub des legendären Kinos Casino war, stets im Kino anwesend, wenn es seine Zeit als Inspizient am Leipziger Theater erlaubte.

Gemeinsam mit einem dritten Freund – dem Leipziger Lehrer Gert Prang – reisten wir in den 1970er- und 80er-Jahren zum Festival nach Karlovy Vary, auch zu privaten Filmsichtungen nach Budapest. Jeden Morgen kauften wir uns die dortige Tageszeitung und fuhren mit öffentlichen Verkehrsmitteln von Kino zu Kino; wir kannten Budapest wie unsere Westentaschen. Fünf, sechs Filme am Tag waren dabei keine Seltenheit, vornehmlich Filme aus westlicher Himmelsrichtung, die in der DDR nicht oder noch nicht zu sehen waren. Wir wollten nichts verpassen, die Spanne reichte von Miklós Jancsó's „Die Glocken gehen nach Rom“, den das ungarische Filmarchiv extra für uns aus einer Bezirksfilmdirektion heran organisierte, bis zu John Milius' „Conan der Barbar“. Unser Herz fürs Kino, gerade auch fürs Genrekino, war weit offen.

Daneben sammelte Wolfgang Filmmaterialien: Bücher, Kataloge, Programmhefte. Stets standen Besuche in der Internationalen Buchhandlung in der Budapester Vaci utca auf dem Plan: Die dortigen Buchhändlerinnen kannten uns und legten entsprechende Bildbände aus den USA oder woher auch immer für uns zurück. Gezahlt wurde in Forint, die wir zuvor auf dem Schwarzen Markt eingetauscht hatten.

Auf den Filmmärkten in Karlovy Vary tummelte sich Wolfgang schon frühmorgens zwischen den Ständen, um die begehrten französischen oder westdeutschen Jahreskataloge abzufassen – und wehe, jemand anders hatte sie ihm abgejagt! Mit Hilfe solcher Leitfäden orientierte er sich über die internationale Filmlandschaft und markierte seine Lücken, die unbedingt gefüllt werden mussten.

Auch das Tauschen von Filmprogrammen, immer bemüht um eine Vollständigkeit der Sammlung, wurde zu seiner Leidenschaft. Daraus erwuchs das vorliegende Konvolut: ein Versuch, die Unmengen von Papier zu fassen, sie in eine Ordnung zu bringen. Das Gesamtwerk sollte noch zu seinen Lebzeiten als Buch erscheinen, daraus wurde nichts mehr. Nun steht es auf der Webseite der DEFA-Stiftung: zugänglich für alle, die sich für die Kinolandschaft und die Spielpläne der DDR von der frühen Nachkriegszeit bis 1990 interessieren.

Am Grab von Wolfgang Schmäh hielt eine Freundin von Wolfgang's Tochter Uta, Steffi Böttger, die Trauerrede. „Erinnern“, so sagte sie, „ist eine Form der Begegnung. Diese Chance der Begegnung bleibt uns bis zu unserem Ende. Wir erinnern uns Wolfgang's als eines verschmitzten, vorsichtigen, tapferen und beharrlichen, von seiner Sammelleidenschaft und Liebe zum Theater und Kino getriebenen Menschen, der gewiss nicht einfach war. Und wir sind dankbar, dass es ihn gab.“

*Ralf Schenk, Vorstand der DEFA-Stiftung*

## Vorwort

Als Ende der 1970er Jahre der Katalog „Filmprogramme in der DDR“ von Herbert Holba erschien, erfüllte sich damit der Wunsch vieler Filmenthusiasten des In- und Auslandes nach einem lückenlosen Nachschlagewerk auf diesem Gebiet. Die Dokumentation ermöglichte es erstmals, sich einen Überblick über die Mehrzahl der in den Filmtheatern der DDR zur Aufführung gelangten Filme verschiedenster Genres zu verschaffen. Der Katalog wurde zum unentbehrlichen filmografischen Hilfsmittel für Filmwissenschaftler, Filmklubs, Mitarbeiter der Filmtheater und andere Filminteressierte. Vor allem aber erhielten die zahlreichen Sammler von Filmprogrammen damit die Möglichkeit, den eigenen Bestand zu überprüfen, bzw. die Voraussetzung zur gezielten Ergänzung ihrer Sammlung.

Es wäre müßig, die Leistung Herbert Holbas an dieser Stelle zu würdigen. Ihr Wert zeigt sich im täglichen Umgang unzähliger Filmfreunde mit dem Nachschlagewerk. Diese Tatsache wird wohl auch durch die regelmäßige Beobachtung dokumentiert, dass auf der alljährlich in Leipzig stattfindenden „Filmliteratur-Messe“ viele Besucher ihren Katalog benutzen, um aus dem immensen Angebot das Gesuchte herauszufinden. Es kann auch ohne Übertreibung gesagt werden, dass mancher erst durch das Nachschlagewerk die Anregung zum kontinuierlichen Sammeln von Filmprogrammen erhielt.

Die Dokumentation von Herbert Holba erfasste die Jahrgänge 1945 bis 1975. Seitdem wurden in den Filmtheatern der DDR über 1000 Spiel-, Kinder-, Dokumentar- und Trickfilme erst- oder wiederaufgeführt. Das Erscheinen von Filmprogrammen gestaltete sich ab 1975 sehr wechselhaft und erreichte erst im Frühjahr 1978 eine neue Kontinuität. Filme, zu denen kein Einzelprogramm erschien, wurden seit 1964 in den Zeitschriften „Filmvorschau“ (1964/65), „Film – heute und morgen“ (1966–1969) und „Treffpunkt Kino“ (1970–1977) vorgestellt. Letztere stellte mit dem Heft 9/77 ihr Erscheinen ein.

Für alle im 4. Quartal 1977 aufgeführten Filme gab es für den Sammler außer einer Rezension in der Zeitschrift „Filmspiegel“ keine weitere Dokumentation. Die Produktion der ab Mitte 1966 unter dem Reihentitel „Film für Sie“ veröffentlichten Einzelprogramme wurde ebenfalls eingestellt.

Im Januar 1978 gab der Progress Film-Verleih dann erstmals ein sogenanntes „Sammelprogramm“ heraus, das die Tradition der Zeitschrift „Treffpunkt Kino“ in verändertem Format fortsetzte und nach dem dritten Heft eine neue Qualität erreichte. Seitdem erschien monatlich das „Progress-Filmprogramm“, das alle anlaufenden Spielfilme in Wort und Bild vorstellte. Man mag über die Gestaltung dieser Hefte geteilter Meinung sein – Tatsache ist, dass sich das Sammeln von Filmprogrammen seither wieder lohnte.

Konnte Herbert Holba in seinem Katalog feststellen, dass die Kinderfilm- und Matineeprogramme ab 1958 „erstmalig und kontinuierlich zwei Filmgenres erschlossen, die zuvor von keiner Programmserie ‚betreut‘ worden waren“, so durchlebte nun auch das Kinderfilmprogramm einen Wandel. Bis 1979 gab es Einzelprogramme, ab 1980 erschienen auch hier quartalsmäßig Sammelprogramme, und im Januar 1983 hatte das Heft „Kino für Kinder“ Premiere, das nun monatlich erschien.

Die letzten Filmprogramme der DDR erschienen im Jahre 1990.

Mit der Veröffentlichung dieser Dokumentation möchte ich versuchen, eine lückenlose Übersicht über die zwischen 1945 und 1990 aufgeführten Filme verschiedenster Genres zu geben, zu denen Einzelprogramme bzw. Beiträge in Sammelprogrammen erschienen. Ich betrachte diese Dokumentation als Ergänzung und Fortführung des durch Herbert Holba beschrittenen Weges, und ich hoffe, damit eine empfindliche Lücke in der Dokumentation der „Filmprogramme der DDR“ zu schließen.

*Wolfgang Schmäh*